

*Der HERR ist mein Hirt, nichts wird mir fehlen.
Er lässt mich lagern auf grünen Auen
und führt mich zum Ruheplatz am Wasser.
Meine Lebenskraft bringt er zurück. /
Er führt mich auf Pfaden der Gerechtigkeit,
getreu seinem Namen.
Auch wenn ich gehe im finsternen Tal,
ich fürchte kein Unheil; denn du bist bei mir,
dein Stock und dein Stab, sie trösten mich.
Du deckst mir den Tisch vor den Augen meiner Feinde.
Du hast mein Haupt mit Öl gesalbt,
überevoll ist mein Becher.
Ja, Güte und Huld werden mir folgen mein Leben lang /
und heimkehren werde ich ins Haus des HERRN für lange Zeiten.*

*Psalm 23
(Einheitsübersetzung)*

„Du bist bei mir“

Von Immanuel Kant, der in seinem 300. Geburtsjahr – wegen seiner bleibenden Aktualität! - oft zitiert wird, stammt der Satz: „Ich habe in meinem Leben viele kluge und gute Bücher gelesen. Aber ich habe in ihnen allen nichts gefunden, was mein Herz so still und froh gemacht hätte, wie die vier Wort aus dem 23. Psalm „Du bist bei mir“.

Psalm 23 ist heute in der Liturgie der Antwortpsalm, der sowohl auf die Lesung aus dem Buche Jeremia, als auch auf das Evangelium nach Markus Bezug nimmt. Erich Zenger ordnet diesen Psalm mit dem 16. Psalm unter der Überschrift „Gottesmystik“. Der Beter (oder die Beterin) ist einer, der, wie Karl Rahner es sagen würde, „etwas erfahren hat“ (Mystiker). Er hat Gott erfahren, Gott, der bei ihm ist. Mit diesem Psalm treten wir ein in den Beziehungsglauben, mit dem wir nicht mehr - so Buber – in Gottes Rücken leben und glauben, „dass Gott ist“, sondern in dem wir Gott vertrauen und „in seinem Angesicht leben“.

Als Christen, die in der heutigen Gesellschaft ihren Glauben durch die Aufklärung hindurch buchstabieren müssen!, müssen wir heute selbst wissen, warum es gut ist, als Christ zu leben. Es ist nicht mehr das religiöse Umfeld, das uns trägt, sondern die persönliche Erfahrung, dass Gott bei mir ist.